

STADT NORDEN

Protokoll

über die Sitzung des Wirtschafts- und Tourismusausschusses (21/WiToU/2016)

am 11.08.2016

Altenwohncentrum Norden der AWO Wohnen & Pflegen Weser-Ems, Schulstraße 7, 26506 Norden im Medienraum

- öffentliche Sitzung -

Sitzungsdauer und Anwesenheit siehe Anwesenheitsliste

Tagesordnung:

1. Eröffnung der Sitzung (öffentlicher Teil)
2. Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung und der Beschlussfähigkeit
3. Feststellung der Tagesordnung mit Entscheidung über die Aufnahme von Dringlichkeitsanträgen
4. Bekanntgabe von Eilentscheidungen
5. Genehmigung des Protokolls über die öffentliche Sitzung des Wirtschafts- und Tourismusausschusses vom 27.04.2016
1832/2016/3.2
6. Bekanntgaben
7. Durchführung der Einwohnerfragestunde
8. Wirtschaftsbetriebe der Stadt Norden GmbH, Bericht der Geschäftsführung
9. Aufnahme des Gewerbesteueraufkommens als Kennzahl im Produktbereich Wirtschaft und Tourismus; Antrag der CDU-Fraktion vom 18.04.16
1762/2016/3.2
10. Sachstandsbericht „Stadtfest 2017“
1808/2016/3.2
11. Ideenpräsentation "Pimp your Town"
1811/2016/3.2
12. Stadtmarketingkonzept
1812/2016/3.2
13. Strategieplanung zum Wirtschaftsförderungskonzept "Norden 2030" - Strategiepapier der CIMA zur Standortprofilanalyse
1819/2016/3.2
14. "Negativkatalog" Gewerbe- und Dienstleistungspark Leegemoor
1822/2016/3.2
15. Dringlichkeitsanträge
16. Anfragen
17. Wünsche und Anregungen
18. Schließung der Sitzung (öffentlicher Teil)

zu 1 Eröffnung der Sitzung (öffentlicher Teil)

Der Vorsitzende Lüers eröffnet um 17:10 Uhr die Sitzung des Wirtschafts- und Tourismusausschusses und begrüßt die Anwesenden.

zu 2 Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung und der Beschlussfähigkeit

Der Vorsitzende Lüers stellt die frist- und formgerechte Einladung sowie die Beschlussfähigkeit des Gremiums fest. Ratsherr Fuchs wird vertreten durch Ratsherrn Brüling, Ratsfrau Eden von Ratsherrn Julius und Ratsherr Joosten von Ratsherrn Wimberg. Anwesend sind zudem Herr Korok, Geschäftsführer der Kurverwaltung, und Frau Tina Schipper, Vertreterin der NiKo-Einrichtung.

zu 3 Feststellung der Tagesordnung mit Entscheidung über die Aufnahme von Dringlichkeitsanträgen

Es gibt eine Änderung in der Tagesordnung, die rechtzeitig zugegangen ist. Herr Swyter begründet dies damit, dass es üblich sei die externe Referentin vorzuziehen. Frau Schipper trägt zum TOP 11 vor, daher ist der Vorschlag, sie hinter den TOP „Einwohnerfragestunde“ vorzuziehen. Diesem Vorschlag wird zugestimmt.

Ratsherr Reinders meldet sich zum Tagesordnungspunkt 9 „Aufnahme des Gewerbesteueraufkommens als Kennzahl im Produktbereich Wirtschaft und Tourismus; Antrag der CDU-Fraktion vom 18.04.2016“ und bittet darum, den Tagesordnungspunkt 9 von der Tagesordnung zu nehmen. Dem Antrag wird entsprochen.

zu 4 Bekanntgabe von Eilentscheidungen

Keine.

**zu 5 Genehmigung des Protokolls über die öffentliche Sitzung des Wirtschafts- und Tourismusausschusses vom 27.04.2016
1832/2016/3.2**

Sach- und Rechtslage:

Entfällt.

Der Ausschuss beschließt:

Das Protokoll wird genehmigt.

Seitens des Ratsherrn Reinders kam die Anmerkung, dass er bei der letzten Ausschusssitzung entschuldigt gefehlt habe, da er dies auch früh genug bei der Stadt Norden angekündigt habe und daher sein Vertreter im Protokoll als fehlend hätte aufgeführt werden müssen.

Beschlussvorschlag:

Das Protokoll wird genehmigt.

Stimmergebnis:	Ja-Stimmen:	8
	Nein-Stimmen:	0
	Enthaltungen:	0

zu 6 Bekanntgaben

Keine.

zu 7 Durchführung der Einwohnerfragestunde

Es sind keine Einwohner/innen, die nicht zum Gremium gehören, zur Einwohnerfragestunde erschienen, weshalb die Fragestunde vom Vorsitzenden Lüers unmittelbar geschlossen wird.

zu 8 Wirtschaftsbetriebe der Stadt Norden GmbH, Bericht der Geschäftsführung

Herr Korok berichtet über den Saisonverlauf im 1. Halbjahr 2016 mit einem Plus von 2,35 Prozent. Bei den Übernachtungen gibt es einen Zuwachs von 0,7 Prozent. Begründet wird dies mit dem späteren Beginn der Sommerferien in NRW. Per 31.07. werden die Gästezahlen deutlich höher erwartet. Es gab trotz des schlechten Wetters vergleichsweise wenige Stornierungen. Steigerungen sind auch in der Wintersaison zu verzeichnen und zurückgeführt u. a. auf das Bewerben von Karneval und spezifische Veranstaltungsangebote und -konzepte. Herr Korok betrachtet das erste Halbjahr in Zwei-Monats-Schritten. Er betont, dass vor allem Kapazitätswachse zu Erhöhungen führen. Die Zahlen gelten für Norden und Norddeich laut Herrn Korok. Herr Heckrodt fragt nach, ob beruflich veranlasste Reisen (z. B. mit Blick auf Ansiedlung DONG

Energy) zu Steigerungen führen, oder eher touristische Gründe haben. Dies kann nicht klar beantwortet werden, weil dies nicht so klar erfasst wird.

Die Ratsherrin Behnke fragt nach dem aktuellen Stand zum Projekttransfer mit Schwerpunkt „Gästebefragung“ des in einer früheren Sitzung von Herrn Korok benannten Projektes aus Schleswig Holstein. Er antwortet, dass im Rahmen von LEADER Wattenmeer Achter dieses Projekt für Norden und Norddeich zu realisieren beabsichtigt ist. Grundsätzliche Bereitschaft, das Projekt nach Niedersachsen zu transferieren, bestünde. Herr Korok bemerkt, dass keine genauen Zahlen über Vermieter und zu Betten für den Standort bestünden. Nachteilig sei auch, dass Auswertungen des Landesamtes für Statistik für Vergleichszahlen zu anderen Regionen nicht geeignet sind, da diese gewerbliche Vermietung ab zehn Betten erfasst. Dies entspricht aber nicht der Struktur dieses Standortes, der von Privat Anbietern geprägt ist. Gewerbliche Betriebe sind entsprechend vergleichbar mit anderen Regionen, dies gilt nicht für den Privatanbietermarkt. Der Vorsitzende Lüers fragt nach, ob die Urlaubsmotivation von Gästen abgefragt würde. Er bezieht sich auf die möglicherweise hohe Motivation durch die bestehende Terrorgefahr im Land zu bleiben. Dies bestätigt Herr Korok auf Grundlage des Austausches und einhelliger Meinung aus dem Expertenkreis und macht externe Einflüsse und nicht nur Marketing für den Anstieg verantwortlich. Die große Gästebefragung, die alle zwei Jahre im Auftrag der Kurverwaltung durchgeführt wird, steht in 2018 wieder an. Herr Fröhlich interessiert eine reine Betrachtung der Datenlage aus gewerblicher Sicht, die Herr Korok anbietet auszuarbeiten. Herr Swyter spricht den Aspekt der Wertschöpfung durch den Tourismus an. Hierzu wurde ein Antrag über LEADER Wattenmeer Achter auf den Weg gebracht, der inzwischen auch schon bewilligt wurde und der Projektstart wird noch für dieses Jahr erwartet.

Zu den Infrastrukturprojekten: seit Juni besteht die Baugenehmigung für das rd. 50.000 EUR teure Bauprojekt am Haus des Gastes. Baubeginn ist am 01.09. und der Abschluss des Projektes erfolgt bis 15. Oktober. Die Schaukästen in den Ortsteilen werden, soweit es sich um die der Kurverwaltung handelt, in der 33. Kalenderwoche aufgestellt. Weiter stellt die Stadt Norden auf. Der vogelkundliche Lehrpfad wurde am 15. Juni eingeweiht. Im Oktober erfolgt, aufgrund kritischer Stimmen zum aktuellen Standort, mit den beteiligten Institutionen eine Vor-Ort-Besichtigung, um das Schild entsprechend zu versetzen. Die Baugenehmigung der Vogelbeobachtungsstation liegt vor, die Grundstücksfragen mit dem Eigentümer konnten inzwischen geklärt werden. Nun ist noch zu klären, inwieweit im Herbst noch gebaut werden darf, und wann im Frühjahr wieder begonnen werden kann. Entsprechend entscheidet sich auch, ob noch in diesem Jahr der Baubeginn erfolgt oder erst im nächsten Jahr. Für die Steganlage in Neuwesteel liegen seit Kurzem alle erforderlichen Unterlagen vor, so dass jetzt auch erst der Bauantrag gestellt werden konnte und der Baubeginn im nächsten Frühjahr erfolgt.

Reisejournal für 2017: es gibt nun ein einheitliches Anzeigenraster mit dem Vorteil der deutlich besseren Orientierung und Lesbarkeit. Neue und weniger Piktogramme werden verwendet, die auch den wachsenden Standard nach Ausstattungsmerkmalen, der von Gästen gefordert wird, abbilden. Im Zuge der Entwicklung des neuen touristischen Erscheinungsbildes wird es zukünftig noch weitere Veränderungen geben.

Tarifstruktur im Ocean Wave: Im Winter gibt es schon einen Spartarif mit 20 Prozent Ermäßigung. Ein Vier-Stunden-Ticket für einen Erwachsenen kostet 9,50 EUR und kostet im Spartarif im Winter 8 EUR. Der Preis läßt sich mit der Wertkarte nochmals senken. Diese Wertkarte kostet 180 EUR und ist nicht personengebunden. So kostet das Vier-Stunden-Ticket in der Hauptsaison dann nur noch 6,40 EUR. Die Planungen gehen nun auch dahin in den Abendstunden weiteren Rabatt für Mehrwertkartenbesitzer anzubieten. Ratsherr Gronewold bemängelt diese Kopplung der Rabatte an die Mehrwertkarte, da dies eine sehr hohe finanzielle Hürde bedeutet, die sich viele Menschen nicht leisten könnten. Vielmehr müsste es für Menschen, die nicht so viel verdienen und für Einheimische, möglich sein auch Vergünstigungen zu bekommen. Hier bedarf es seiner Auffassung nach einer Nachbesserung. Herr Korok argumentiert dagegen, dass diese Wertkarte 20 Besuchen im Schwimmbad entspricht und schließlich die Karte übertragbar sei. Herr Korok kann die Argumentation zwar nachvollziehen, aber sieht für eine Anpassung keine

Grundlage. Es wird von ihm argumentiert, dass soziale Belange im Zuständigkeitsbereich der Stadt lägen. Der Vorsitzende Lüers unterbricht die Debatte und erteilt Herrn Korn das Wort. Dieser weist auf die behinderten Menschen hin, für die dann wieder die Stadt im Sozialen zuständig sein solle. Das möchte er nicht gelten lassen. Es gäbe auch Familien mit behinderten Gästen, die von dieser Regelung als Gäste benachteiligt würden. Zumal habe er um konkrete Zahlen gebeten im Rahmen des Rechenschaftsberichtes zum Anteil der behinderten Gäste im Bad, die aber, so erwidert Herr Korok, nicht zu liefern seien. Ratsherr Wimberg weist auf das demokratische Verfahren durch Antragsmöglichkeiten der Fraktionen hin, die in den Aufsichtsrat eingebracht werden könnten.

Der Vorsitzende Lüers beschließt diesen Punkt, indem er zusammenfasst, dass Kenntnis seitens des Gremiums genommen wird, und bedankt sich bei Herrn Korok für seinen Vortrag.

Der Ausschuss nimmt Kenntnis.

**zu 9 Aufnahme des Gewerbesteueraufkommens als Kennzahl im Produktbereich Wirtschaft und Tourismus; Antrag der CDU-Fraktion vom 18.04.16
1762/2016/3.2**

Sach- und Rechtslage:

Die CDU-Fraktion hat am 18.04.2016 die Aufnahme des Gewerbesteueraufkommens als Kennzahl im Produktbereich Wirtschaft und Tourismus zur Erfolgsbewertung des FD 3.2 Wirtschaftsförderung vorgeschlagen.

Tatsächlich aber sind die Gewerbesteuereinnahmen zwar für die Stadt Norden als wichtiger Indikator für die wirtschaftliche Lage der Unternehmen am Standort zu sehen. Sie entziehen sich aber vielfach einer Beeinflussung durch die Wirtschaftsförderung und damit durch die Stadt Norden. Die Zahlung von Gewerbesteuer durch Unternehmen ist von einer Vielzahl von Faktoren abhängig, wie man sehr anschaulich am Beispiel der Stadt Emden sieht, die aufgrund der VW-Abgas-Affäre und der daraus resultierenden Krise des Konzerns dramatische Rückgänge bei der Gewerbesteuer zu verzeichnen hat.

Vielmehr können die gesunde Entwicklung eines Wirtschaftsstandortes mit Blick auf Unternehmensgrößen und Branchenvielfalt durch die Arbeit der Wirtschaftsförderung mit gesteuert, das Wachstum sozialversicherungspflichtiger Arbeitsplätze für Fachkräfte unterstützt und die Resilienz als Ansatz für Stadtentwicklung dazu beitragen, dass Städte auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten attraktiv bleiben und wirtschaftlich nicht dramatisch einbrechen. Wie die Wirtschaftskrise in Norden 2008/2009 gezeigt hat, ging das Gewerbesteureinkommen zwar zurück, aber Arbeitsplätze konnten in Norden gehalten und sogar weiter aufgebaut werden. Dies ist einer gesunden KMU-Struktur und vor allem verantwortungsvoll agierenden Familienunternehmen geschuldet, die ihre Unternehmen sukzessive am Standort Norden entwickeln und ausbauen. Diese erfolgreiche Arbeit gilt es durch die Wirtschaftsförderung innovativ und bedarfsgerecht im Sinne eines gesunden Standortes zu unterstützen.

Dieser Tagesordnungspunkt wurde abgesetzt, da die CDU-Fraktion den Antrag zurück gezogen hat.

zu 10 **Sachstandsbericht „Stadtfest 2017“**
1808/2016/3.2

Sach- und Rechtslage:

Der Vorschlag der Zusammensetzung der Arbeitsgruppe Stadtfest aus der Sitzungsvorlage 1744/2016/3.2 wurde beschlossen. Die Arbeitsgruppe setzt sich aus folgenden Personen zusammen:

- Holger Korn, Senioren- und Behindertenbeirat
- Irina Eifert, Kreisvolkshochschule (KVHS)
- Siemke Hanßen Kreisvolkshochschule (KVHS)
- AG Norder Sportvereine
- Uta Jakob, Kunstschule
- Henning Schwarz, North Coast Festival /JuPa
- Tomas Ruskys, North Coast Festival
- Alexander Groh, North Coast Festival /JuPa
- Keno Peters, North Coast Festival /JuPa
- Rahel Bach-Tischer, Musikschule
- Michael Möss, DEHOGA Norden
- Christian Basse, Wirtschaftsforum Norden e.V.
- Bernd Specht, Stadtorchester
- Ulrike Schuh, Kirche
- Kerstin Krüger, Stadt Norden - Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing
- Jan-Berndt Swyter, Stadt Norden - Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing

Die neugegründete Arbeitsgruppe „Stadtfest“ hatte ihr **erstes Treffen** am 23.05.16. Anwesend waren:

- Christian Basse, Wirtschaftsforum Norden e.V.
- Irina Eifert, Kreisvolkshochschule (KVHS)
- Siemke Hanßen, Kreisvolkshochschule (KVHS)
- Werner Krosse, Kreisvolkshochschule (KVHS)
-
- Ulrike Schuh, Kirche
- Holger Korn, Senioren- und Behindertenbeirat
- Bernd Specht, Stadtorchester
- Jens Albowitz, Kurverwaltung Norden-Norddeich
- Henning Schwarz, North Coast Festival /JuPa
- Tomas Ruskys, North Coast Festival
- Alexander Groh, North Coast Festival /JuPa
- Jan-Berndt Swyter, Stadt Norden
- Kerstin Krüger, Stadt Norden

U

Das **zweite Treffen** des Arbeitskreises fand am 18.07.2016 statt. Anwesend waren:

- Christian Basse, Wirtschaftsforum Norden e.V.
- Irina Eifert, Kreisvolkshochschule (KVHS)
- Siemke Hanßen, Kreisvolkshochschule (KVHS)
- Holger Korn, Senioren- und Behindertenbeirat
- Bernd Specht, Stadtorchester
- Kerstin Krüger, Stadt Norden

Ergebnisse nach den beiden Treffen:

1. Der Name Stadtfest soll bleiben

2. Der Termin am letzten Augustwochenende soll bleiben

3. Ablauf Freitag:

- Torfmarkt:

17.00/18.00 Uhr Eröffnung durch Bü
18.15 Uhr Regionale Band zur Einstimmung
21.00 Uhr Hauptakt (Wunsch action.b für 3-4 Stunden)
00.00/01.00 Ende der Veranstaltung

- WBZ Garten:

Voraussichtlich kulturelles Programm, das im Gegensatz zum Torfmarkt steht

4. Ablauf Samstag:

- Torfmarkt:

11.00 – 13.00 Uhr Frühshoppe mit dem Stadtorchester
Ab 13.00 Uhr Umbau für das North Coast Festival
Abends North Coast Festival

- Mittelmarkt:

7.00 – 14.00 Uhr Wochenmarkt inkl. Abbau
Ab 14.00 Uhr Programm der Norder Vereine
18.00 Uhr Ende

- Straße „Am Markt“:

Flohmarkt
Naschmeile
Präsentationszelte für Vereine

- WBZ Garten:

11.00 – 17.00 Uhr Kinderstadtfest

Fazit:

Die Unterschiede zur vorhergegangenen Veranstaltung sind eher schwach zu erkennen. Den Empfehlungen der CIMA, die auf Basis der Expertenworkshops basieren, wird nicht entsprochen. Laut dem CIMA Gutachten ist unter anderem von der weiteren Verwendung des Namens abzusehen. Die neue Veranstaltung soll einen gemütlichen Treffpunkt für die Bürger der Stadt bieten und neben einem hochwertigen Musikprogramm ein sport- und spaßorientiertes Angebot bieten. Vom Marketingstandpunkt aus gesehen kann das Gutachten nur unterstützt werden. Der aktuelle Programmvorschlage zeigt nur geringfügige Abweichungen zu vorangegangenen Festen. Zudem entsprechen der aktuelle Markenname und auch der Außenauftritt nicht den zeitgemäßen Standards und stehen nicht für eine qualitativ hochwertige Veranstaltung, wie sie mit dem neuen Konzept, das auf Basis des CIMA Gutachtenserstellt wird, angestrebt wird.

Die Verwaltung bittet um Klärung und Empfehlungen für das weitere Vorgehen.

Frau Krüger informiert, dass der Arbeitskreis zum Stadtfest schon zwei Mal getagt habe und hat dazu eine Präsentation erstellt. Hieraus sind zu entnehmen die Teilnehmer/innen der jeweiligen Arbeitsgruppen und die Ergebnisse. Sie möchte ein Fazit daraus schließen. So wurde in der Arbeitsgruppe beschlossen den Termin beim letzten Augustwochenende und auch den Namen „Stadtfest“ zu belassen. Der Programmwurf wird von seinem Ablauf her auf Basis der Präsentation vorgetragen (s. Anlage). So soll neben dem „Frühshoppen“ auch der Wochenmarkt mit einbezogen werden und es sollen Getränkebudon geöffnet werden. So soll den Bürgerinnen

und Bürgern ein geselliges Beisammensein im traditionellen Sinne vormittags geboten werden. Auf dem Mittelmarkt soll der Wochenmarkt stattfinden. Ab 14 Uhr soll er dann für die Norder Vereine bis 18 Uhr geöffnet sein, damit die Programm machen können. Eine erste Anfrage liegt auch schon vom Lions-Club vor. Von 11 Uhr bis 17 Uhr soll, wie in den voran gegangenen Jahren, im WBZ-Garten das Kinderstadtfest stattfinden. Die Straße Am Markt wird mit Flohmarkt, Naschmeile und Präsentationscenter gesäumt sein. Die Vorschläge wurden in der Verwaltung vorgestellt und besprochen. Die Unterschiede zum Stadtfest 2014 sind hierbei nur sehr schwach zu erkennen. Den Empfehlungen der CIMA wird nicht entsprochen, wie man z. B. bei der Verwendung des Markennamens „Stadtfest“ und bei der Programmgestaltung sehen kann. Von Marketinggesichtspunkten aus betrachtet kann dem CIMA-Gutachten nur Recht gegeben werden hier zu Änderungen zu gelangen, so die Aussage von Frau Krüger. Sie bittet im Namen der Verwaltung die Politik eine Empfehlung abzugeben zum weiteren Vorgehen. Der Vorsitzende Lüers bedankt sich für die Ausführungen bei Frau Krüger und eröffnet die Diskussion. Ratsfrau Behnke ist erstaunt, dass das vorgelegte Konzept des „neuen“ Stadtfestes, erstellt vom Arbeitskreis, wie eine Kopie des „alten“ erscheint und so doch gar nicht mehr vom Bürger gewünscht sei. Sie vermisst die neuen Ideen von einer Naschmeile, von Pagoden auf dem Marktplatz etc. Frau Krüger bestätigt, dass ihr dieser Eindruck von den Stellen der Verwaltung bestätigt wurde. Ratsherr Wimberg teilt mit, dass ihm zu Ohren gekommen sei, dass es gruppenspezifisch in der Arbeitsgruppe Probleme gegeben habe und Personen „ohne sie beim Namen zu nennen, dies aufgemischt haben“ und es so „keine konstruktive Arbeitssituation war“. In der SPD-Fraktion habe man sich noch einmal damit beschäftigt. Man habe seitens der SPD immer gesagt, dass man ein Event-Gesamtkonzept bräuchte. Wer den Sommer verfolgt habe, hätte die zahlreichen Events vor Ort, wie Biermeile, lange Donnerstage, erlebt. Hier sei die Frage zu stellen, wie sich das sogenannte Stadtfest noch einfügen könnte. Dies betreffe sowohl die Inhalte als auch die beteiligten Personen, was ein ganz wichtiger Punkt zu sein scheint, so sein Eindruck. Er ist der Ansicht dass eine Erneuerung des Stadtfestes nur durch Kooperation aller Beteiligten, wie Wirtschaftsforum und vieler anderer, zu erzielen sei. Wenn dieser gemeinsame Ansatz nicht gelänge, sei es sehr schwierig ein neues attraktives Stadtfest zu entwickeln. Zudem möchte er eine provokante These in den Raum stellen, dass der Termin Ende August „unmöglich“ sei. Er bezieht sich auf die Ausführungen von Herrn Korok, der von einem 50-Prozentanteil an NRW-Gästen gesprochen habe. Er betont, dass er hier die Ansicht vertritt, dass der Termin in die Zeit der Ferien in NRW fallen müsse, weil man sonst vielleicht nicht die Zielgruppe für das Stadtfest habe. Ein weiterer dritter wichtiger Punkt für die SPD-Fraktion ist, dass es einen Rundgang braucht, wie er beim Hager Ortsfest mitbekommen hat. Die Besucher möchten „rauf und runter gehen“. In Norden wäre das Ideale einen Rundweg zu schaffen vom Torfmarkt, Teil Osterstraße, Teil des Neuen Weges und dann über den WBZ-Parkplatz zurück. Und er behauptet, dass man ohne diesen Rundweg auch keine Attraktivität erzielen würde. Das sei nicht mit dem Torfmarkt und der Fressmeile allein zu realisieren. Und dies müsste konsequent beachtet werden, um nicht wieder zum jetzigen Ergebnis zu gelangen. Herr Fröhlich gibt an, dass er eigentlich davon ausgehe, dass das Stadtfest immer für die Norder Bürgerinnen und Bürger sein sollte und nicht für die Touristen. Und dann müsste es nicht in der Saison stattfinden. Herr Korn gibt seinen Eindruck von den Arbeitstreffen wieder, bei denen beim ersten Termin noch viele Teilnehmer gewesen seien und beim zweiten Termin lediglich noch fünf von ursprünglich 30 Eingeladenen: vom Stadtorchester, Norder Behindertenbeirat, Herr Basse und Kreisvolkshochschule. Er fände es wichtig die fehlenden Akteure z. B. aus der Gastronomie noch mal separat anzusprechen und zu einer Teilnahme zu motivieren. Herr Memmen vermisst die Bereitschaft der Kaufleute in der Stadt bei der Gestaltung dieses Prozesses konstruktiv mitzumachen und kritisiert, dass das Wirtschaftsforum „massiv dazu beigetragen hat, dass die Workshops nicht funktioniert haben“ und dies als Konkurrenzveranstaltung sähe, so ist das seiner Ansicht nach der falsche Weg. Herr Swyter bedankt sich ausdrücklich bei Ratsherr Wimberg und Herrn Memmen für ihre offenen Beiträge, „die den Finger ganz klar in die Wunde gelegt haben“. Es sei für eine Verwaltung sehr schwierig etwas zu bewegen, wenn eine Verweigerungshaltung da sei. Der Rundgang gelänge nur durch die Bereitschaft der Kaufmannschaft mitzuwirken. Gegen deren Willen könne die Stadt das nicht durchsetzen. Daher auch die Bedeutung des „Miteinanders“. Mit Blick auf ein Eventkonzept und auch ein gesamtstädtisches Konzept, nun, da die fachliche Verstärkung durch Frau Krüger da sei, ist die Betrachtung nötig, wer welche Veranstaltungen

für welche Zielgruppen mache, z. B. von Kaufleuten für Käufer oder Veranstaltungen für Bürgerinnen und Bürger und für Gäste. Dies sei eine andere Ausrichtung und müsse offen diskutiert werden und da müssten auch klare Positionen bezogen werden. Er bewundere das Engagement der Politik sich immer wieder dem Thema „Stadtfest“ anzunehmen. Angesichts des breiten Kreises der eingeladenen Multiplikatoren zu den CIMA-Workshops und der zahlreichen Beiträge unter Facebook, war die Beteiligung „erschreckend niedrig“. Es stelle sich ihm hier die Frage, ob es noch verhältnismäßig sei, mit welchem Aufwand bei der Verwaltung an dem Thema gearbeitet würde, um das Thema wiederzubeleben, und wie man es in ein Gesamtkonzept einbringen, was ein anderes „Selbstverständnis“ benötigt. Es war sehr klar zu Beginn erklärt worden, dass es erst mal keine finanziellen Grenzen gäbe. Es sollte ein klares Brainstorming und ein offener Prozess sein. Wenn sich die Beteiligten dann nur an Altem orientierten, sei es sehr schwierig und man könne dann nur sehr wenig machen - „Aus einem alten Gaul kann man kein Rennpferd machen“. Die zündende Idee sei nicht gekommen. „Wir stehen jetzt an einem Punkt, wo ich ratlos bin.“ Er wisse aus eigener Erfahrung wie das Stadtfest angefangen habe und die alten Zeiten ließen sich nicht wieder zurück holen. Bei den Rahmenbedingungen, die man habe, den Partnern, die man benötigte, wüsste er nicht weiter. Der Vorsitzende Lüers bedankt sich und übergibt das Wort an Ratsherrin Behnke. Sie resümiert, dass die Akteure des Arbeitskreises doch klar wussten, dass sie zusammen gekommen waren, um „alte Zöpfe abzuschneiden“. Und wenn es personengebunden gewesen sei, hätte man sich das auch „schenken können“. Herr Swyter antwortet, dass man das vorher nicht gewusst habe. Ratsherr Wimberg möchte dies nicht weiter personifizieren und fasst zusammen, dass man das nur gemeinsam mit allen Beteiligten hin bekäme. Solange diese Gemeinsamkeit nicht bestünde, könnte man sich „noch so sehr abstrampeln, da kommen wir keinen Schritt weiter“. Der Konsens müsste erst einmal her gestellt werden. Herr Heckrodt fragt nach, warum es Politik nicht mehr schaffe die Bürger mitzunehmen. Herr Swyter fragt bei ihm nach, was denn sein Vorschlag sei, dies zu ändern, damit die Bürger sich wieder mitgenommen fühlten. Seiner Ansicht sind das nicht die Leute, die man für den Prozess hätte einladen müssen. So müsste man z. B. die Gastronomen stark einbeziehen. Ratsherr Brüling meint, dass das Stadtfest sich angesichts der zahlreichen Veranstaltungen vor Ort überlebt habe und nicht mehr gebraucht würde. Der Vorsitzende Lüers bemerkt, dass es sich lediglich um einen Bericht gehandelt habe und keine Lösung in dieser Sitzung gefunden werden könnte. Für Herrn Fröhlich rühren zu viele Köche im Brei. Als Beispiel könnte man sich die Feuerwehrtage nehmen, die eine externe Eventagentur konzipiert habe. Vorsitzender Lüers betont es sein ein „tolles Event“ gewesen. Herr Swyter informiert, dass sich das Stadtmarketing Gedanken gemacht habe, wie ein möglicher konzeptioneller Lösungsansatz aussehen könnte. Vorgabe war, dass 2016 das Stadtfest ausfallen und 2017 wieder stattfinden sollte. Losgelöst von der Arbeitsgruppe möchte Frau Krüger einen Alternativvorschlag präsentieren, der erst einmal nicht diskutiert werden soll. Der Name soll komplett neu gestaltet werden. Alles würde auf dem Marktplatz stattfinden. Nach dem Fassanstich und der offiziellen Begrüßung würden die Vereine auf die Bühne gelassen werden. Ab 19:30 Uhr würde eine regionale Band auftreten in Richtung „Jugend fördernd“, Hobby Musiker und dies ausgeschrieben wird, damit sich die Bürger einbringen können. So können sich Norder Bands bewerben und jedes Jahr käme eine andere zum Zuge. 21 Uhr bis 22:30 / 23:00 Uhr ein Hauptact. Hier sollte den Bürgern auch etwas geboten werden mit mehr finanziellem Aufwand. Hier könnte man sich an dem North Coast Festival orientieren, bei dem die Jugendlichen auch namhaftere Künstler einladen würden, die bundesweite Bekanntheit hätten. Anschließend ginge es Richtung „Spaßmusik“ mit Künstlern, die für Stimmung sorgen, zum Abschluss des Freitags. 1:00 Uhr wäre Programmende. Auf dem Mittelmarkt den Naschplatz einrichten mit regionalen Anbietern und einer Streetfoodkarawane. Eine mobile Kirche sei vorgeschlagen worden. Ein Flohmarkt gehört immer dazu und zieht Menschen an. Auch ein Kreativmarkt wäre mit anzudenken. Ein Bereich, wo man E-Bikes und auch andere örtliche Anbieter, wie z. B. die HOTRODS testen könnte und auch das Sportliche wieder aufgegriffen wird, ist anzudenken. Im WBZ-Garten würde das Kulturprogramm stattfinden, als Gegenprogramm zum Torfmarkt-Angebot. Am Sonntag wäre das Stadtorchester auf der Hauptbühne mit Frühschoppen und Wochenmarkt, über den Synergie geschaffen werden könnten. Samstags sollen sich Vereine und Verbände dort präsentieren können. Der Flohmarkt würde wieder stattfinden und eine regionale Band könnte spielen. Ab 14:30 Uhr würde für das Northcoast Festival der Umbau beginnen für

die Zielgruppe der Jugendlichen. Das Kinderstadtfest findet wieder im WBZ-Garten statt. Soweit die alternative Idee zur Gestaltung des „Stadtfestes“. Der Vorsitzende Lüers bedankt sich bei Frau Krüger für Ihre Präsentation und Arbeit und leitet über zum TOP „Stadtmarketingkonzept“.

Beschlussvorschlag:

1. **Der Ausschuss nimmt Kenntnis**
2. **Der Ausschuss gibt Empfehlung für die weitere Vorgehensweise.**

Ein neuer Konzeptentwurf, erstellt von Frau Kerstin Krüger, Verantwortliche für den Bereich Stadtmarketing, wird im Ausschuss verteilt und vorgestellt. Dieser soll als Idee für die Fraktionen und zur internen Meinungsbildung dienlich sein, losgelöst von der Arbeit der bestehenden Arbeitsgruppe. Ziel ist es zu einer, wie im CIMA-Prozess erarbeiteten neuen Variante „Stadtfest“ zu gelangen.

Stimmergebnis:	Ja-Stimmen:	8
	Nein-Stimmen:	0
	Enthaltungen:	0

**zu 11 Ideenpräsentation "Pimp your Town"
1811/2016/3.2**

Sach- und Rechtslage:

Vom 20.01.-22.01. haben vier Schulklassen der weiterführenden Schulen in Norden am Planspiel „Pimp your Town!“ teilgenommen. Sie wurden dabei tatkräftig von VertreterInnen der Norder Ratsfraktionen unterstützt. Im Rahmen des Planspiels wurden verschiedene Ideen entwickelt. Für den Fachdienst Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing sind acht Anträge interessant, die sich in drei Kategorien einteilen lassen.

1. Busverbindungen
2. Freizeitgestaltung
3. Jugenddisco

In Zusammenarbeit mit Paten aus dem Wirtschafts- und Tourismusausschuss und dem NiKo Norden sollen diese Ideen vom Jugendparlament weiter ausgearbeitet und mit Unterstützung des Fachdienst Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing weiter vorangebracht werden.

Frau Schipper vom NiKo referiert unter dem Tagesordnungspunkt 8 „Ideenpräsentation Pimp your town“. Die Ideen der Jugendlichen gliedern sich auf in drei Themenbereiche:

- Busverbindungen
- Freizeitgestaltungen
- Jugenddisco
-

Gemeinsam mit dem Wirtschafts- und Tourismusausschuss soll geschaut werden, wie diese Themen zukünftig in die Ratsarbeit praktisch eingehen können. Der Antrag beinhaltet auch die Frage, wer von den befindlichen Politiker/innen mit den Jugendlichen diesen Schritt der Umsetzung in die Ratsarbeit begleiten möchte. Ratsherr Reinders verweist darauf, dass der Beschlussvorschlag vorsieht, einen Grundsatzbeschluss hierzu zu fassen sei, aber eben keine namentliche Benennung aktuell möglich und dieser Punkt zurück zu stellen sei mit Blick auf den sich neu konstituierenden Rat mit Beginn der neuen Legislaturperiode.

Eine weitere Rückfrage von Ratsherrn Julius bezieht sich auf den englischsprachigen Titel. „Pimp“ steht für „Aufmotzen“ und wurde als Projekt für die Zielgruppe der Jugendlichen aus Hannover vom Verein „Politik zum Anfassen“ unter dem Titel eingekauft. Es wird zudem um Präzisierung der Arbeitsthemen gebeten. Soweit die Anmerkungen.

Herr Swyter beantwortet nun die Fragen und beschreibt, dass der Zeitpunkt für den Antrag bewusst gewählt wurde, damit ggf. auch ausscheidende Mitglieder eine Patenschaft für die Jugendlichen in diesem Zusammenhang übernehmen können und sie bei diesem Projekt zu begleiten. Weniger die Schnittstelle in die Fraktionen sei hier entscheidend, viel mehr die Mitglieder zu finden, die den Prozess unterstützen möchten. Des Weiteren geht es um das Inhaltliche. Es bestehen konkrete Beschreibungen und Inhalte zu den Themen aus dem Ideenentwicklungsprozess, die zugeliefert werden könnten. Vorsitzender Lüers verweist darauf, dass auch aus dem Ausschuss Politikerinnen mitgewirkt hätten. Frau Schipper erläutert den Hintergrund des Titels „Pimp your town“ aus der Jugendsprache und bedeutet die Stadt aufzumotzen, der in diesem Kontext feststehend ist und nicht eingedeutscht werden kann. Ratsherr Julius hält seinen Wunsch nicht aufrecht.

Herr Memmen fragt nach, ob eine Kooperation mit der KVHS sinnvoll wäre. Von Ratsherrin Gerd kommt der Einwand, dass die Aufgabe eher bei der Stadt Norden angesiedelt werden sollte, aufgrund der bestehenden Erfahrungen mit der Ratsarbeit. Der Vorsitzende Lüers plädiert dafür, die Jugendlichen zu begleiten, sie zu unterstützen eigene Anträge zu stellen und das Jupa und den Jugendbürgermeister einzubinden. Dies habe er so mit Herrn Swyter im Vorfeld angedacht. Wichtig sei die Begleitung durch Personen, die engagiert diesen Prozess mit den Jugendlichen entwickeln und sie aktiv in deren Sinne unterstützen.

Vorsitzender Lüers fragt nach, wie es mit der eigentlichen Intention steht dieses Projekt „Pimp your town“ dauerhaft in Norden zu etablieren. Frau Schipper antwortet, dass aus organisatorischen Gründen für 2017 das Projekt nicht umzusetzen sei. Im Jupa wird der Patenansatz regelmäßig diskutiert und auch gewünscht. Sie gibt zu bedenken, dass das Projekt Kosten verursacht und auch zeitlichen wie personellen Aufwand bedeutet. Insgesamt umfasst das knapp 6.000 EUR teure Projekt zzgl. weiterer Kosten, wie Veranstaltungsort, Catering, etc. Das Projekt aus Hannover umfasst drei Tage vor Ort und wird von zehn Mitarbeiter/innen vom Verein begleitet. Es würde unterstützt von Printmedien und technischem Equipment. Nicht nur das politische Verständnis soll gefördert werden, sondern es sei auch ein Medienprojekt. Sie weist darauf hin, dass die Schulen, die an dem Projekt bislang beteiligt waren, begeistert davon sind.

Der Fachbereich 3.2 soll dieses Projekt laut Antrag auch weiter bei dem Prozess, der Planung und Durchführung von Arbeitstreffen und Workshops begleiten, so Herr Swyter. Herr Korn informiert, dass grundsätzliche Bereitschaft seitens des Beirates für Senior/innen und Menschen mit Behinderung bestünde, die Arbeit des Jupa zu unterstützen. Schließlich gilt es auch die behinderten Jugendlichen mit diesem Projekt zu erreichen. Ende des Jahres sein die Personaldecke im Beirat auch wieder so, dass Aufgaben entsprechend verteilt werden könnten und eine Mitarbeit sicherzustellen sei. Ratsherr Julius kommt auf die Kostennote zu sprechen. Herr Swyter informiert, dass dieses kein Projekt der Stadt Norden sei und die Ergebnisse daraus in die weitere Arbeit einfließen könnten. Es kommt die Anmerkung, dass die KVHS durch das Bereitstellen von Räumlichkeiten einbezogen werden könnte. Frau Schipper bestätigt, dass dies auch schon erfolge.

Der Vorsitzende Lüers fasst zusammen, dass die Ideen aufgegriffen werden und das Projekt durch die Einbeziehung von Paten begleitet werden soll. Beide Punkte werden einstimmig beschlossen. Er fragt weiterhin, wer sich in einem weiteren Schritt vorstellen könnte als Pate zu wirken. Herr Heckrodt, Ratsherr Gronewold, Herr Korn und der Vorsitzende Lüers melden sich für die Arbeit als Paten. Es sollen weitere Interessierte gesucht werden. Der Vorsitzende Lüers bedankt sich für den Beitrag und die Arbeit im Zusammenhang mit dem Projekt bei Frau Schipper.

Beschlussvorschlag:

Der Wirtschafts- und Tourismusausschuss stellt Paten zur Unterstützung bei der weiteren Umsetzung der Projekte

Fachbereich 3.2 begleitet das weitere Vorgehen

Die folgenden Mitglieder des Ausschusses stellen sich als Paten zur Verfügung: Herr Heckrodt, Herr Korn, der Vorsitzende Lüers und Ratsherr Gronewold.

Stimmergebnis:	Ja-Stimmen:	8
	Nein-Stimmen:	0
	Enthaltungen:	0

**zu 12 Stadtmarketingkonzept
1812/2016/3.2**

Sach- und Rechtslage:

Der Bereich Stadtmarketing lässt sich in vier Säulen einteilen.

1. Standortmarketing
 - Zielgruppe: Unternehmen, Investoren und Gründer
 - Standortvermarktung, Flächenentwicklung, Unternehmensnetzwerk
2. Tourismusmarketing (Kurverwaltung)
 - Zielgruppe: Touristen, Geschäftsreisende, Tagesgäste
 - Touristische Vermarktung, Gästeservice, Urlaubskatalog, Touristinformation
3. City-Marketing
 - Zielgruppe: Einwohner der Stadt und des Umlands
 - Attraktivitätssteigerung, Frequenzsteigerung in der Innenstadt, Kundenbindung, Kundenneugewinnung, Inszenierung
4. Verwaltungsmarketing (Fachbereich 1)
 - Zielgruppe: Bürger, Politik
 - Bürgernahes Verhalten, Analyse der Nachfrage

Im Rahmen der strategischen Ausrichtung des Stadtmarketings Norden ist die Erstellung eines langfristigen Stadtmarketingkonzepts, das die Säulen miteinander vereint, geplant. Die Erstellung eines ganzheitlichen Konzeptes ist wichtig für die strategische Ausrichtung der Stadtmarketingmaßnahmen und dient zudem als Leitfaden und der Erfolgskontrolle.

Die Herausforderungen der Zukunft, wie beispielweise das Bestehen im Wettbewerb mit anderen Kommunen, lassen sich durch eine Positionierungs- und Umsetzungsstrategie besser bündeln und die vorhandenen Ressourcen lassen sich effektiver verteilen. Im Hinblick auf die Erstellung eines Konzeptes gilt es folgende Fragen zu klären:

1. Was sind die Stärken und Schwächen der Stadt Norden (SWOT-Analyse)?
2. Auf welche imageprägenden Faktoren kann das Norder Stadtmarketing aufbauen?
3. Welche Handlungsfelder bestehen aktuell im Stadtmarketing?
4. Welche neuen Handlungsfelder ergeben sich aus einer eindeutigen Positionierung?
5. Welche organisatorischen Voraussetzungen sind für den Erfolg erforderlich?
6. Wie können bestehenden Akteure eingebunden werden?
7. Welche Erhebungen haben bereits stattgefunden und können als Basis für das Konzept dienen?

Zur Klärung der oben genannten Fragen und Umsetzung des Konzeptes soll eine Kernarbeitsgruppe gegründet werden. Diese soll aus Vertreterinnen und Vertretern folgender Gruppierungen bestehen um gemeinsam die entwickelte Strategie umzusetzen, Synergien zu schaffen und Ressourcen gemeinsam einzusetzen:

- DEHOGA
- Kurverwaltung Norddeich
- Wirtschaftsforum Norden e.V
- IG Westerstraße
- Centermanagement Norder Tor
- IHK
- Kreishandwerkerschaft
- Verwaltungsvorstand
- Fachbereich 1
- Fachbereich 3

Die Kernarbeitsgruppe soll zudem über die Gründung einzelner Interessenarbeitsgruppen beraten. Diese widmen sich speziellen Schwerpunktthemen wie beispielsweise Innenstadt, Tourismus oder Veranstaltungen. Bei den Interessengruppen ist es möglich, dass diese auch für bestimmte Projekte, bspw. Imagefilm für die Dauer der Durchführung gegründet werden und mit Fertigstellung des Projektes ihre Arbeit beenden.

Das erste Treffen der Arbeitsgruppe soll im letzten Quartal des Jahres 2016 stattfinden. Über das Jahr 2017 hinweg wird die Arbeitsgruppe Handlungsvorschläge und Strategien erarbeiten. Spätestens 2018 sollen die Interessenarbeitsgruppen mit ihrer Arbeit beginnen können.

Das Stadtmarketingkonzept dient als Grundlage und Zielausrichten, es ist nicht als starrer Rahmen zu sehen. Nach der Etablierung soll sich das Konzept auf Basis der Grundstruktur stetig weiterentwickeln können um die geplanten Ziele zu erreichen.

Frau Krüger beschreibt auf der Grundlage einer Präsentation (s. Anhang), dass das Stadtmarketingkonzept auf einen längeren Zeitraum ausgerichtet ist. Es steht auf vier Säulen, die sie nachfolgend beschreiben wird, dann die Arbeitsgruppe für das Stadtmarketing in ihrer möglichen Zusammensetzung vorschlagen, die Vorarbeit, die in der Arbeitsgruppe zu leisten ist und welche Aufgaben diese Arbeitsgruppe darüber hinaus haben wird. Es gibt einmal das Standortmarketing und das Tourismusmarketing. Für Letzteres liegt die Aufgabe bei der Kurverwaltung mit der Zielgruppe der Touristen, Geschäftsreisenden und Tagesgäste. Die Verwaltung hingegen betrachtet im Rahmen des Standortmarketings die Zielgruppe der Unternehmen, Investoren und Gründer mit dem Ziel, den Standort Norden zu vermarkten, interessant zu machen, Flächen zu entwickeln und ein Unternehmernetzwerk aufzubauen. Dann gibt es noch das Citymarketing und das Verwaltungsmarketing. Für das Verwaltungsmarketing ist der Fachbereich 1 zuständig, das Citymarketing ist für den Bereich Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing interessant. Da sind sie Zielgruppen die Einwohner der Stadt und des Umlandes, die Steigerung der Attraktivität Nordens, die Frequenz und die Kundenbindung erhöhen, wie auch Neukunden- und Neubürgergewinnung. Benötigt wird hierzu eine klare Umsetzungs- und Positionierungsstrategie, um im Wettbewerb der Kommunen bestehen zu können, z. B. im Bereich der Fachkräfte, Jungbürger und Familien. Die Aufgabe der strategischen Ausrichtung würde in der Arbeitsgruppe erarbeitet werden. Der Vorschlag zur Zusammensetzung wurde dem Gremium den Unterlagen beigefügt. Swot-Analyse, Handlungsfelder, organisatorische Voraussetzung, Zusammenarbeit mit weiteren Akteuren etc. fließen hier ein. Es würden Interessenarbeitsgruppen gebildet werden zu den jeweiligen Themenschwerpunkten. Das erste Arbeitsgruppentreffen ist für das letzte Quartal 2016 geplant. 2017 würden die Handlungsfelder und Strategien thematisch erarbeitet werden. 2018 dann würde die Gründung der ersten Interessenarbeitsgruppe erfolgen. Der Vorsitzende Lüers fragt nach, ob nicht auf bestehenden Ergebnissen,

Strukturen und Arbeitskreisen aufgebaut werden könnte. Herr Swyter erwidert, dass es eine klare Forderung in den letzten Jahren war, dass Norden ein Standortmarketingkonzept braucht und bislang auch keins bestehen würde. Alle arbeiten nebeneinander her, aber es gibt keine Vernetzung. Deswegen war es auch immer so wichtig diese Stelle qualifiziert zu besetzen. Vernetzung, Schwerpunktsetzung und eine gemeinsame Zielrichtung sollen angestrebt werden. Auf der Standortprofilanalyse der CIMA kann aufgebaut werden, aber ansonsten gibt es keinerlei Koordinierung. Und die Grundlagenarbeit muss zunächst erst geleistet werden. Ratsherr Wimberg kritisiert gleichermaßen, dass es sehr viele Arbeitsgruppen, Workshops und Konzeptangebote, Vieles neu erarbeitet wurde. Hier gibt es in der Politik ein Unwohlgefühl und in der Öffentlichkeit würde dies polemisiert werden. In Norddeich wird gerade professionell ein Tourismuskonzept entwickelt. Im Zuge dessen sei man in der Arbeitsgruppe darauf gekommen, dass ein integratives Konzept benötige, das auch die Stadt einbezieht. Entsprechend sei auch früher diskutiert worden, ob es nicht sinnvoll sei die Stelle des Stadtmarketings bei der Kurverwaltung anzusiedeln, um diesem Gedanken Rechnung zu tragen. Er möchte das hinterfragen, damit hier nicht parallel gearbeitet wird. Herr Memmen erläutert, dass genau dieser Punkt mit der Kurverwaltung abgestimmt worden sei. Er verweist zudem auf den Punkt 7, der erläutert, welche Ergebnisse einbezogen werden in die Arbeit. Herr Swyter informiert über die vier tragenden Säulen des Ansatzes, bei dem die Kooperation mit der Kurverwaltung in dem Punkt „Tourismus“ zentral sei. Die Aufgabe seines Bereiches sei die der Klammer. Die anderen drei Säulen lägen ganz klar im Zuständigkeitsbereich der Verwaltung. Der Vorsitzende Lüers fragt nach, ob es nicht sinnvoller gewesen wäre zunächst das Stadtmarketingkonzept zu entwickeln, bevor man sich im vergangenen Jahr schon mit dem Tourismuskonzept beschäftigt hätte. Herr Swyter verweist darauf, dass die personellen Ressourcen in der Verwaltung vorher gar nicht bestanden hätten. Zudem wüsste man nun durch das Tourismuskonzept, wie die eine tragende Säule ausgerichtet sei und müsse sich nun den drei weiteren zuwenden. Ratsherr Wimberg weist darauf hin, dass nun zwei Stellen eingerichtet worden seien in diesem Zusammenhang, sowohl bei der Stadt, als auch bei der Kurverwaltung. Über diese Ressourcen wären gute Voraussetzungen gegeben einen guten Schritt hier weiter zu kommen. Der Vorsitzende Lüers bedankt sich und weist darauf hin, dass Kenntnis genommen wurde.

Beschlussvorschlag:

Der Ausschuss nimmt Kenntnis.

Der Ausschuss stimmt der Zusammensetzung Kernarbeitsgruppe Stadtmarketingkonzept zu.

Stimmergebnis:	Ja-Stimmen:	8
	Nein-Stimmen:	0
	Enthaltungen:	0

**zu 13 Strategieplanung zum Wirtschaftsförderungskonzept "Norden 2030" - Strategiepapier der CIMA zur Standortprofilanalyse
1819/2016/3.2**

Sach- und Rechtslage:

Grundlage: „Strategiepapier für die Stadt Norden“ des CIMA Institut für Regionalwirtschaft Hannover, 2014

Das „Strategiepapier für die Stadt Norden“, vom CIMA Institut für Regionalwirtschaft Hannover 2014 gemeinsam mit Norder Expertinnen und Experten erarbeitet, wurde zunächst im Wirtschafts- und Tourismusausschuss am 23.09.2015 beraten und nachfolgend im Verwaltungsausschuss am 10.11.2015 mit Empfehlung an den Rat besprochen. Der Rat tagte am 10.12.2015 mit folgendem Ergebnis.

Der Rat beschließt:

Protokollnotiz:

1. Der Fachdienst 3.2 erarbeitet einen Maßnahmen- und Umsetzungsplan mit einer Prioritätenliste, der den städtischen Gremien zur Entscheidung vorgelegt wird.
2. Die Maßnahmen sind Punkt für Punkt abzuarbeiten.
3. Die Überschneidungen zu anderen Projekten sind innerhalb einer Gesamtübersicht aller Projekte darzustellen.
4. Bis zur Ratssitzung im April soll zu den ersten Maßnahmen im Rat berichtet werden.

Stimmergebnis:	Ja-Stimmen:	32
	Nein-Stimmen:	0
	Enthaltungen:	0

Auf Grundlage der veränderten Beschlussempfehlung wurden fünf Handlungsfelder vom FD 3.2 herausgearbeitet, Ziele definiert und die Maßnahmen mit Priorität 1 und 2 identifiziert. Zudem wurden die sich einzeln davon ableitenden Projekte nach kurz-, mittel-, langfristiger sowie einer kontinuierlichen Umsetzung unterschieden. Die Zeiträume wurden dabei wie folgt definiert:

Kurzfristig (1): max. 1 Jahr

Mittelfristig (2): 1 bis 5 Jahre

Langfristig (3): 5 Jahre und mehr

Kontinuierlich (1 2 3): das Projekt wird oder wurde kurzfristig begonnen und wird bis zu einer anderen Entscheidung bearbeitet.

Überschneidungen und Zusammenhänge von Projekten wurden visuell erkennbar gemacht durch direkten Anschluss der betreffenden Kästchen.

Den sich daraus ableitenden Strategieplan ersehen Sie aus der beigefügten Anlage, die eine umfassende Darstellung der Strategieentwicklung des Fachdienstes Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing enthält, die strategische Maßnahmenplanung für die nächsten Jahre und eine erste Kostenkalkulation für kurz- bis mittelfristige Projekte.

Herr Swyter reagiert auf die fortgeschrittene Zeit und verweist auf die Vorlage zu diesem Punkt. Er nimmt Abstand von einer Präsentation durch Frau Milberg und kürzt diesen Punkt. Es solle deutlich gemacht werden, dass man von der Konzeptionsphase nun in die Strategiephase gelänge. Zudem war es Wunsch der Politik unterrichtet zu werden, wo der Fachdienst Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing nun seine Schwerpunkte sehen würde, was in der Sitzungsvorlage dargestellt wird. Es wäre der Wunsch, dass sich die Fraktionen damit befassen. Dem neuen WiTou, so die Überlegungen des Fachdienstes und des Fachbereiches, soll das Konzept genauer erläutert werden. So möchte sich der Fachdienst, und das hätte er eigentlich bei dem zurückgezogenen Antrag der CDU sagen wollen, gern über Kennzahlen und Leistungen austauschen im gemeinsamen Gespräch. Das Angebot des Fachdienstes bestünde darin, sich mit den neuen WiTou-Mitgliedern die Zeit zu nehmen die einzelnen Punkte an einem Tag genauer zu erläutern und zu bearbeiten, damit die Fachausschussmitglieder in die Fraktionen entsprechend berichten können. Ratsherr Wimberg verweist darauf, dass auch hier ein Bezug auf das Stadtmarketingkonzept erfolgen muss. Der Vorsitzende Lüers fasst den Vorschlag zusammen, dass das Papier in die Fraktionen mitgenommen wird und in dieser Sitzung nicht weiter erörtert wird.

Beschlussvorschlag:

Der Wirtschafts- und Tourismusausschuss nimmt die Strategieplanung zur Kenntnis.

Stimmergebnis:	Ja-Stimmen:	8
	Nein-Stimmen:	0
	Enthaltungen:	0

zu 14 **"Negativkatalog" Gewerbe- und Dienstleistungspark Leegemoor
1822/2016/3.2**

Sach- und Rechtslage:

Es häufen sich bei der Anfrage nach Gewerbeflächen Geschäftskonzepte, die kein Potenzial für eine strategische Weiterentwicklung des Gewerbe- und Dienstleistungsparks Leegemoor bieten im Sinne der Ansiedlung solider auf Entwicklung und Wachstum ausgerichteter Unternehmen und einem guten Branchenmix. Auch das Ziel eines signifikanten Aufbaus von qualifizierten Arbeitsplätzen wird dabei nicht erfüllt, statt dessen erfolgen die (geplanten) Selbstständigkeits häufig lediglich im Nebenerwerb und die Anfragen sind zudem ausgerichtet auf den Aufbau von Betriebswohnungen und –häuser i. d. R. zur privaten Nutzung durch die Eigentümer.

Da diese Geschäftsmodelle wenig dienlich für eine nachhaltige Entwicklung des Gewerbe-standortes Norden sind, soll zukünftig über eine Negativliste die Nutzung eingeschränkt werden. Neben den bereits im Bebauungsplan ausgeschlossenen Nutzungen von Vergnügungsstätten wie Bordellen und Spielhallen etc., sollen folgende Einschränkungen bei Hauptnutzungen für den Gewerbe- und Dienstleistungspark Leegemoor verbindlich geregelt werden. Demnach sind von einer reinen Hauptnutzung ausgeschlossen:

- Hallen, Parkhäuser und Garagen für das gewerbliche Unterstellen von Fahrzeugen aller Art
- Stellplätze für das gewerbliche Abstellen von Fahrzeugen aller Art
- Lagerhäuser und Lagerplätze für das gewerbliche Lagern von Gegenständen aller Art (außer wenn dies für das eigentliche Kerngeschäft und Haupteinnahmequelle eines laufenden Betriebes erforderlich ist, wie im Handwerk, im produzierenden Gewerbe, Großhandel etc.)

Über diese Nutzungseinschränkung sollen die Kriterien zum Verkauf und zur Verpachtung von Grundstücken in Leegemoor im Sinne der Investoren transparenter und verbindlicher geregelt werden. Zudem soll der Gewerbe- und Dienstleistungspark Leegemoor auf dieser Grundlage weiter zukunftsorientiert entwickelt werden können.

Frau Milberg erläutert den Hintergrund. Es zeigt sich bei der Nachfrage nach Gewerbeflächen in Leegemoor ein Trend, dass häufig für den Nebenerwerb Flächen nachfragt werden, auf denen Hallen aufgebaut werden sollen, z. B. für das Unterstellen von Wohnmobilen, PKWs und Oldtimern, und auch private Wohnräume errichtet werden sollen. Hier hat sich der Fachdienst die Frage gestellt, wofür die verbleibenden Flächen im Gewerbegebiet zukünftig verwendet werden sollen und sieht die vorwiegende Aufgabe bei der Ansiedlung von Unternehmen, die auch qualifizierte Arbeitsplätze bieten, die für Ausbildung, Gewerbesteuerereinnahmen stehen und für Wertschöpfung am Standort. Hier bedarf es im Verständnis zu den gewünschten Ansiedlungen eines Agreements mit der Politik zu den Ansiedlungszielen. Im Austausch mit den Flächen Anfragenden benötigt die Wirtschaftsförderung klare Handlungsgrundlagen, Leitlinien und gleichzeitig Transparenz für die Nachfragenden, was gewünscht sei und was nicht. Der Vorsitzende Lüers fragt nach, ob sich diesem Vorschlag die Politik anschließen kann. Herr Wimberg betont, dass Missbrauch verhindert werden soll. Ratsherrin Behnke fragt nach, ob dies nicht eine Aufgabe für den Bauausschuss wäre. Herr Memmen verweist darauf, dass die Vermarktung über die Wirtschaftsförderung liefe. Dem Vorschlag wird zugestimmt und der letzte

Satz gestrichen „Dem Beschluss wird zugestimmt“.

Beschlussvorschlag:

Die Hauptnutzung gewerblicher Flächen im Gewerbepark Leegemoor soll zukünftig eingeschränkt werden. Ausgeschlossen werden sollen demnach

- **Hallen, Parkhäuser und Garagen für das gewerbliche Unterstellen von Fahrzeugen aller Art**
- **Stellplätze für das gewerbliche Abstellen von Fahrzeugen aller Art**
- **Lagerhäuser und Lagerplätze für das gewerbliche Lagern von Gegenständen aller Art (außer wenn dies für das eigentliche Kerngeschäft und Haupteinnahmequelle eines laufenden Betriebes erforderlich ist, wie im Handwerk, im produzierenden Gewerbe, Großhandel etc.)**

Dem Beschluss wird zugestimmt.

Stimmergebnis:	Ja-Stimmen:	8
	Nein-Stimmen:	0
	Enthaltungen:	0

zu 15 Dringlichkeitsanträge

Keine.

zu 16 Anfragen

Keine.

zu 17 Wünsche und Anregungen

Keine.

zu 18 Schließung der Sitzung (öffentlicher Teil)

Der Vorsitzende Lüers schließt den öffentlichen Teil der Sitzung um 19:17 Uhr.

Der Vorsitzende

Die Bürgermeisterin

Die Protokollführerin

- Lüers -

- Schlag -

- Milberg -